

Das SMARAGD-Gebiet Oberaargau



FOTO: C. HEDINGER



SMARAGD- mehr als ein Edelstein

SMARAGD ist der Name eines europäischen Naturschutzprogrammes. Mit diesem Vorhaben schützen und fördern die unterzeichnenden Staaten, auch die Schweiz, europaweit gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Heute ist SMARAGD/Natura 2000 das grösste europäische Programm für den Schutz von Arten und Lebensräumen.

Oberaargau

Warum ein SMARAGD-Gebiet in der Umgebung von Langenthal? Analysen des Bundes haben gezeigt, dass sich gerade hier besonders viele und seltene europaweit bedrohte Arten vorfinden. Grund genug, stolz auf die besonderen

Naturwerte dieser Region zu sein und sie zu erhalten.

Ein Faltblatt, die Lehrerfortbildung, die Ausstellung und mehrere Exkursionen stellten das Vorhaben 2005 und 2006 einer breiten Öffentlichkeit vor. Nun geht es nun darum, den Worten Taten folgen zu lassen. Das notwendige Instrument ist der Umsetzungsplan: Die Betroffenen und Beteiligten wirken mit, so dass eine win-win Situationen entsteht: Die Natur profitiert von den Massnahmen, aber auch die Landwirte, Behörden und die allgemeine Öffentlichkeit profitieren von der Aufwertung der Landschaft oder den Abgeltungen für Einschränkungen.

2009	Smaragdgebiet Aarwangen-Thunstetten: - Smaragdarten breiten sich wieder aus - Smaragd-Lebensräume sind gesichert
2008	- Trägerschaft Gegründet - Finanzierung der Aufwertung gesichert
2007	- Umsetzungsplan fertig
2006	- Vorprojekt Umsetzungsplan: Finanzierung - Daywalks, Nightwalks - Smaragd Jagd für Schulen - Ausstellung in Langenthal
2005	- Nightwalks - Smaragd-Ausstellung in drei Gemeinden, Artikel, Flyer in den betroffenen Gemeinden - Fortbildungskurs für Lehrkräfte
2004	Information von Behörden und Interessenvertretern Auswahl Aarwangen-Thunstetten als Pilotgebiet im Kanton Bern
2003	Start Smaragd-Projekt im Kanton Bern mit Evaluierung
2002	139 Kandidats-Gebiete für die Schweiz
2001	BUWAL und WWF definieren Vorgehen Smaragd-Kandidatsgebiete
2000	Start Smaragd-Projekt in der Schweiz
1996	Resolution zum Smaragd-Netzwerk in Europa
1982	Berner Konvention tritt in der Schweiz in Kraft
1979	Berner Konvention des Europarates zum Schutz bedrohter Pflanzen, Tiere und Lebensräume

Wo findet SMARAGD statt?

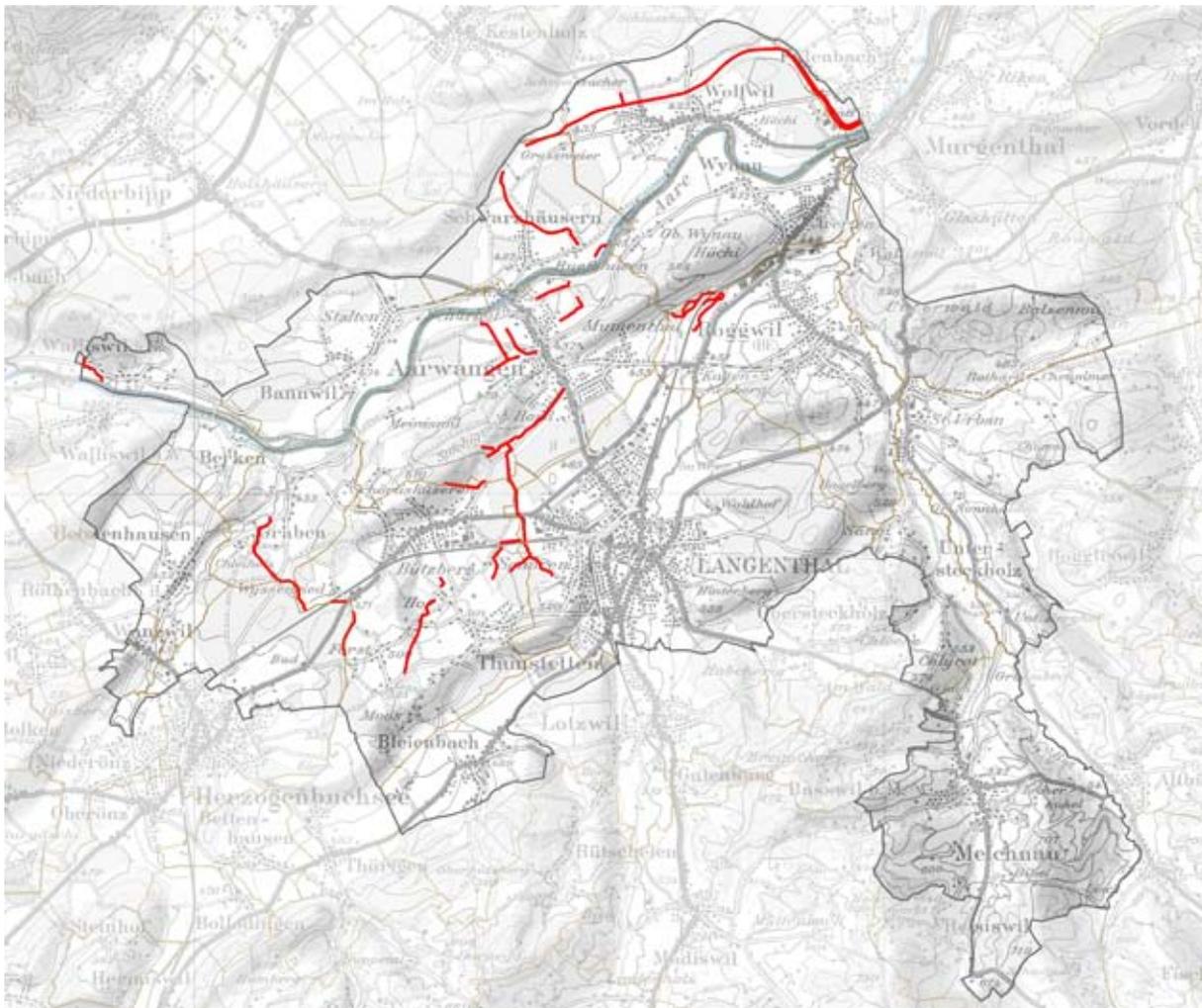


Kandidaten für Smaragdgebiete: hellgrün für Vögel, dunkelgrün für alle anderen SMARAGD-Arten und -Lebensräume

Das Bundesamt für Umwelt hat das gesamte Wissen über Pflanzen, Tiere und Lebensräume in Datenbanken gesammelt und bezüglich SMARAGD-Arten ausgewertet. So entstand die Karte der Smaragd-Kandidaten.

Für den Kanton Bern sind alle Kandidaten geprüft. Für eine Pilot-Umsetzung eignet sich die Region Langenthal am besten. Deshalb finanzieren BAFU, BLW und der WWF hier mit: In einem partnerschaftlichen Projekt aller Betroffenen und Beteiligten wird konkret aufgezeigt, wer welche Massnahmen für die europaweit bedrohten Arten vornimmt und wie sie zu finanzieren sind.

SMARAGD-Gebiet: Oberaargau



Smaragdgebiet heutiges Vorkommen der Helm-Azurjungfer und derjenigen Gewässer, wo sie in Zukunft wieder heimisch werden soll.

Oberaargau: Besonderheiten?

Auf den ersten Blick kann man der Region Oberaargau eigentlich nichts Besonderes abgewinnen: Da ist eine "normale" Mittelland-Landschaft, recht intensive Landwirtschaft, die Aare, die fast durchwegs gebündelt ist und der mit Staustufen Energie entzogen wird. Und doch, schaut man genauer hin, kommen zahlreiche der gesuchten SMARAGD-Arten vor und die Region ist für die Libellen schweizweit gar einzigartig! Neben den Libellen ist die Gelbbauchunke, eine kleine, auf den ersten Blick unscheinbare Amphibienart, ein weiteres wichtiges Kleinod für die zukünftigen Aufwertungen.

Im Gebiet Oberaargau kommen folgende SMARAGD- und Zielarten vor:

- Biber
- 5 Vogelarten: Gartenrotschwanz, Schleiereule, Feldlerche, Turmfalke
- Gelbbauchunke, Geburtshelferkröte
- 2 Libellenarten: Helm-Azurjungfer, Grüne Keiljungfer
- Dunkler Moorbläuling (Schmetterling)
- Dohlenkrebs
- 5 Fischarten: Dorngrundel, Groppe, Bachneuaugen, Strömer, Bitterling
- Wilder Reis (*Leersia oryzoides*), Straussblütiger Gilbweiderich (*Lysimachia thyrsoiflora*)

Weitere Infos

- www.wwf.ch/smaragd: umfassend für alle Informationen
- *Smaragdgebiete der Schweiz. Zeitschrift «Umwelt» des BAFU/BUWAL 3/2004, S.16-19.*
- *Smaragd. Das Netzwerk für europaweit gefährdete Tiere, Pflanzen und Lebensräume in der Schweiz. 15 S., gratis erhältlich beim WWF.*
- *Alpen im Überblick. Natura 2000 und Smaragd. 26 S., gratis erhältlich beim WWF.*
- *Unterhalt von Wiesenbächen. Merkblatt des kant. Tiefbauamtes.*
- *SMARAGD-Gruppe WWF-Bern: Nicole Imesch, Bottigenstr. 390, 3020 Riedbach (nicole@bebie.ch)*

Libellen

Die Region Aarwangen ist ein Eldorado für besondere Libellen. Von den gesamtschweizerisch vier SMARAGD-Arten kommen zwei in der Region vor!

Die grüne Keiljungfer entwickelt sich in den frei fliessenden Abschnitten der Aare bei Bannwil/Wolfwil.

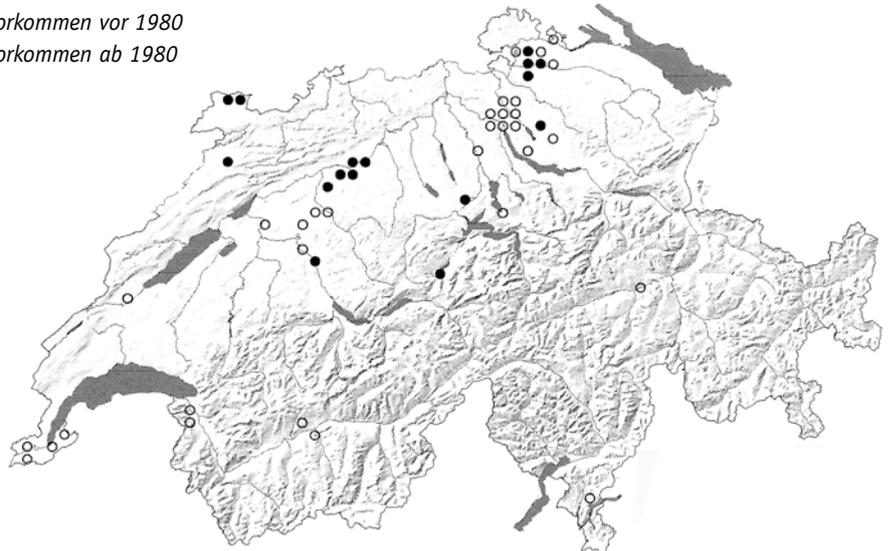
Die grosse Besonderheit ist die Helm-Azurjungfer, die hier erst 1997 «entdeckt» wurde. Sie lebt in den Wiesengräben, schmalen, künstlich für die Entwässerung geschaffenen Abflussrinnen ohne Gehölze. Dort legt die Helm-Azurjungfer ihre Eier an Uferpflanzen ins Wasser ab. Die räuberischen Libellenlarven leben rund 2 Jahre unter Wasser, bis sie an einem Grashalm aus dem Wasser kriechen und sich auf spektakuläre Weise in das Fluginsekt verwandeln. Die Helm-Azurjungfer fliegt von Ende Mai bis Ende Juli, wo sie sich paart und mit der Eiablage ihren Lebenszyklus beendet.

Das Geheimnis ihrer Verbreitung ist noch ungelöst. In der Region Oberaargau lebt die wohl grösste Population der Schweiz. Wichtig sind auch im Sommer offene Wasserflächen in Quellnähe und extensive, insektenreiche Wiesen entlang der Gräben als Jagdgebiet und Ruheort.



Wiesengraben: unscheinbar und doch sehr wertvoll

- Vorkommen vor 1980
- Vorkommen ab 1980



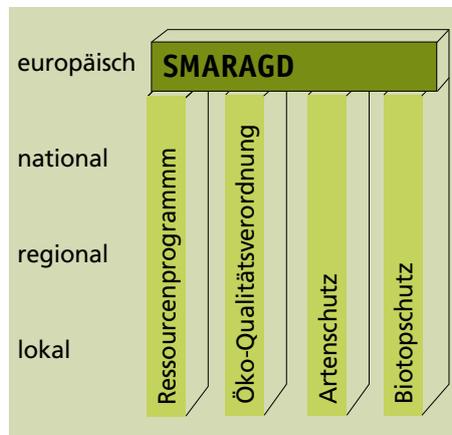
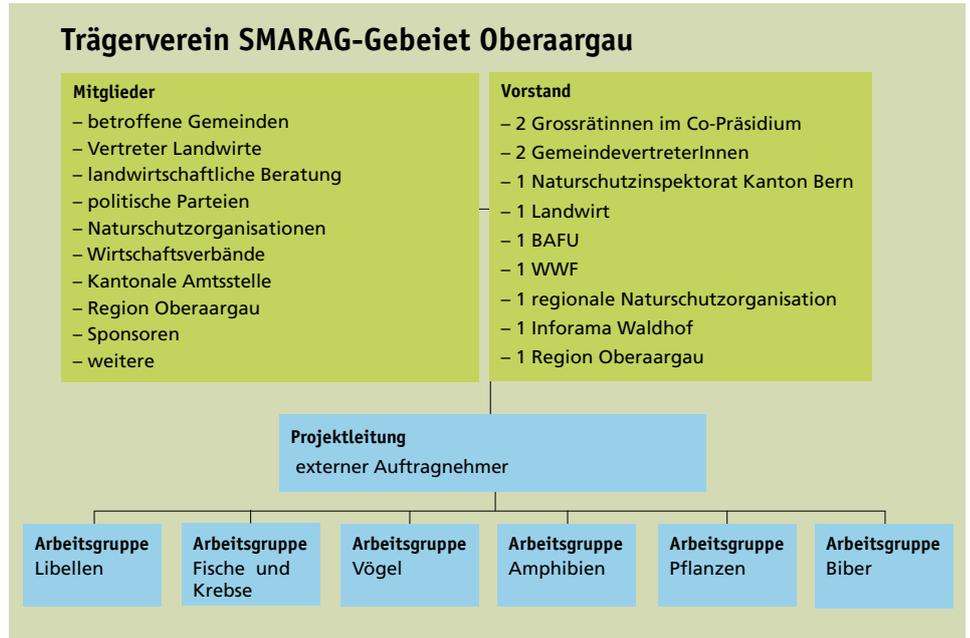
Zurückgegangen: Verbreitung der Helm-Azurjungfer (Quelle: CSCF 2004)

Umsetzungsplan: konkret und zielgerichtet

Das europäische Smaragdprogramm erlaubt, die Massnahmen für Schutz und Förderung neu zu bündeln. Es ist eine Ergänzung, ein Dach für die bestehenden Instrumente. Im Gegensatz zu den Parks ist keine neue Gesetzgebung notwendig. Die Finanzierung ergibt sich aus den Beiträgen von Naturschutz, ÖQV, ergänzt durch Mittel aus dem Artenschutz und dem neu geschaffenen Programm zur nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen des BLW.

Alle Massnahmen beruhen auf der Freiwilligkeit und Motivation der Beteiligten.

Die Projektorganisation ermöglicht eine breite Abstützung in der Region und führt trotzdem effizient zum Ziel. In den Arbeitsgruppen werden die fachlichen Grundlagen und Massnahmen mit den Betroffenen erarbeitet, die in der Begleitgruppe diskutiert und kritisiert werden. Verantwortlich für die Zielerreichung ist der Vorstand, welcher die Geldgeber und die am meisten betroffenen Gemeinden und Beteiligten umfasst.



früher häufig, heute auf der Liste der international gefährdeten Arten: Die Gelbbauchunke. Die heutigen Rest-Vorkommen werden durch Schaffen von Tümpeln und weiteren Trittsteinen vernetzt und gefördert.

Phasenplan SMARAGD-Gebiet	2004-2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	>2014
	Information, Sensibilisierung (WWF)									
Vorprojekt I: Umsetzungsplan										
Grundsatzentscheide: Bund, Kanton										
Vorprojekt II: Detailplanung, Finanzierung										
Verträge BLW, Kanton										
Aufwertungsphase										
Erhaltungsphase (Beiträge)										

Werden Sie Mitglied im Verein „Smaragdgebiet Oberaargau“

Das Projekt Smaragdgebiet Oberaargau ist auf viele helfende Hände angewiesen. Mit einer Mitgliedschaft im Trägerverein unterstützen Sie die Aufwertung von Landschaft und Lebensräumen im Oberaargau. Die Mitglieder werden über die Aktivitäten regelmässig informiert und können die Gestaltung des Projektes mitbestimmen. Anmeldeunterlagen erhalten Sie bei:

Sekretariat Smaragdgebiet Oberaargau,
Postfach 1645, 4901 Langenthal
(kontakt@biodiversia.ch)